

Zeitschrift: Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Band: 99 (2019)
Heft: 1067

Artikel: Zahlen, Daten, Fakten
Autor: Rühli, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-868697>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

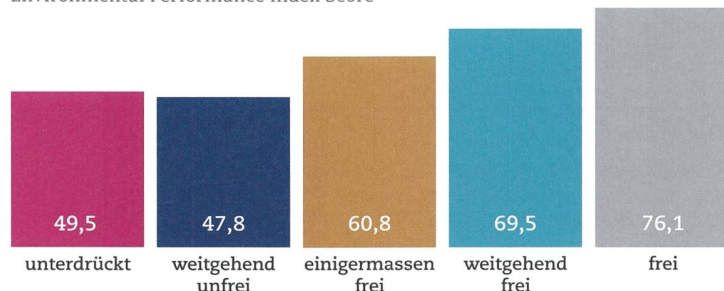
Zahlen, Daten, Fakten

von Lukas Rühli

Abb. 1 Freie Länder schützen die Umwelt besser

Das Fraser Institute misst alljährlich die wirtschaftliche Freiheit aller Länder und bildet 5 Kategorien. Die Abbildung zeigt: Die freiesten Länder erreichten den höchsten Score für den an der Universität Yale entwickelten «Environmental Performance Index», der die Gesundheit der Umwelt und die Vitalität des Ökosystems misst.

Environmental Performance Index Score

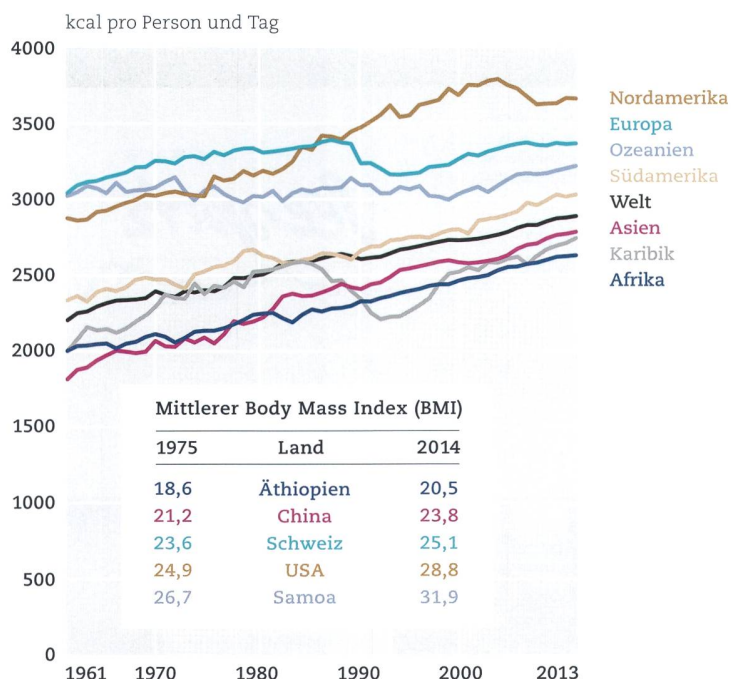


Länderkategorien gemäss Economic Freedom Index 2019

Quelle: www.heritage.org/index/book/chapter-4

Abb. 3 Wachsendes Kalorienangebot

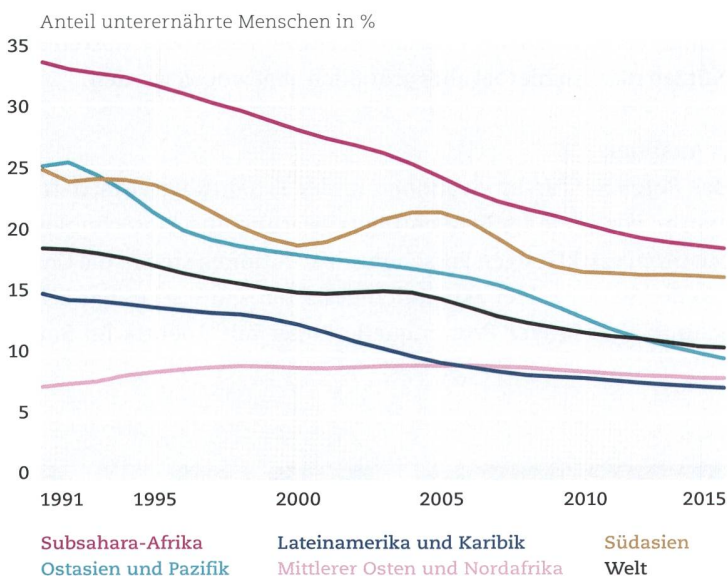
Trotz starken Bevölkerungswachstums ist das Nahrungsangebot pro Kopf (in Kilokalorien pro Tag) in allen Erdteilen gestiegen – in Afrika beispielsweise von 2000 auf 2600 kcal. Und: Die Menschen wurden dicker. In der Schweiz lag der mittlere BMI von erwachsenen Männern und Frauen 2014 bei 25,1 – also an der Grenze zwischen Normal- und Übergewicht. Auf Samoa sind gar die meisten Menschen fettleibig.



Quellen: <https://ourworldindata.org/grapher/food-supply-by-region-kilocalories?time=1961..2013>
<https://ourworldindata.org/grapher/mean-body-mass-index-bmi-in-adult-males>
<https://ourworldindata.org/grapher/mean-body-mass-index-bmi-in-adult-women>

Abb. 2 Unterernährung auf dem Rückzug

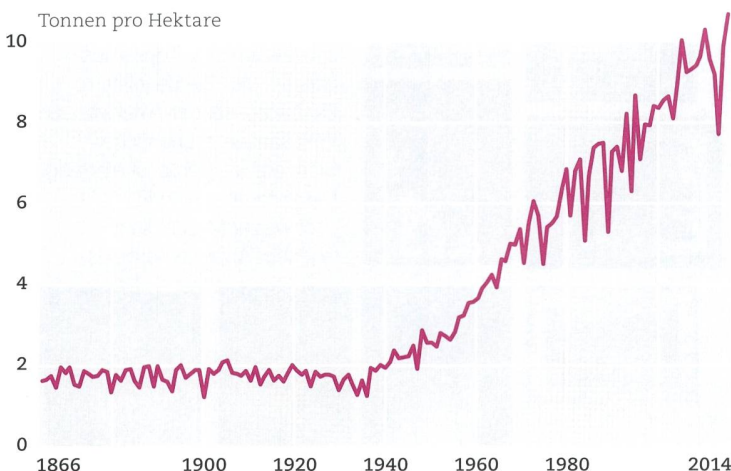
Weltweit leiden immer weniger Menschen an Unterernährung. Auf dem am stärksten betroffenen Kontinent, Afrika, war es 1991 noch ein Drittel, heute sind es nur noch 18 Prozent.



Quelle: <https://ourworldindata.org/grapher/prevalence-of-undernourishment?time=1991..2017>

Abb. 4 Explodierende Weizenenerträge

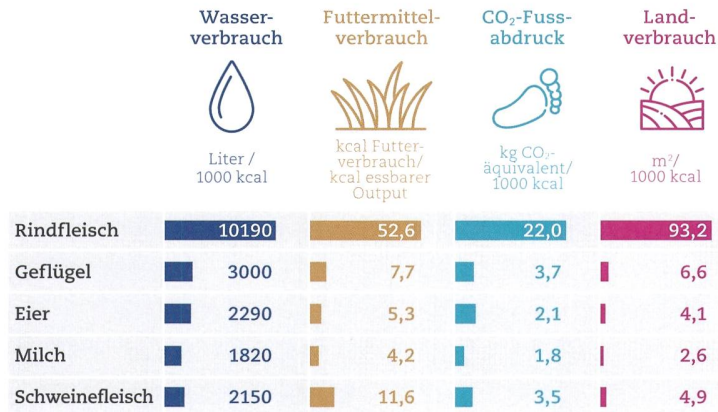
Die Grafik zeigt eindrücklich die enormen Auswirkungen der dritten Agrarrevolution. Gegenüber der Zeit bis 1940 konnte dank Herbiziden, Fungiziden und Insektiziden sowie mittels wissenschaftlicher Züchtung und vertiefter Mechanisierung – nur ein Beispiel – der Weizenenertrag in den USA von weniger als 2 auf 10 Tonnen pro Hektare erhöht werden.



<https://ourworldindata.org/grapher/average-corn-yields-in-the-united-states-1866-2014?time=1866..2014>

Abb. 5 Ressourcenintensives Rindfleisch

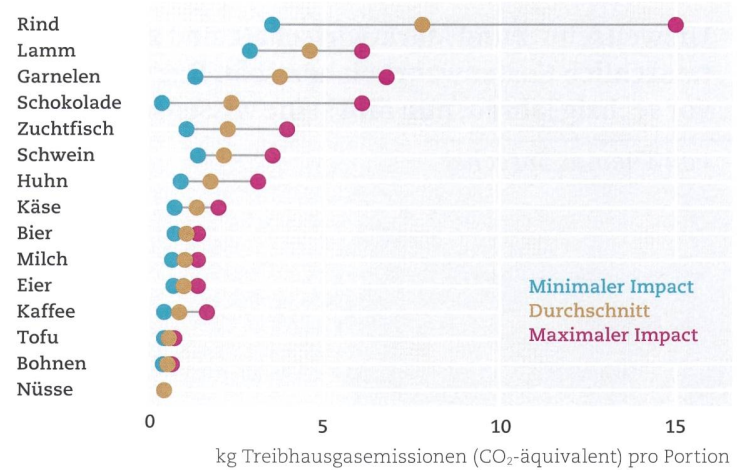
Rindfleisch hat einen viel grösseren ökologischen Impact als andere tierische Produkte. Pro Kalorie hat es den höchsten Wasserverbrauch, benötigt am meisten Tierfutter (53 kcal pro 1 kcal Output!), verursacht die höchsten Treibhausgasemissionen und benötigt am meisten Land.



Quellen: <https://ourworldindata.org/grapher/water-requirement-per-kilocalorie>
<https://ourworldindata.org/grapher/energy-efficiency-of-meat-and-dairy-production>
<https://ourworldindata.org/grapher/greenhouse-gas-emissions-per-kilocalorie-of-food-production>
<https://ourworldindata.org/grapher/land-use-per-gram-of-protein-by-food-type>
 Icons made by Freepik, spovv and photo3idea_studio from www.flaticon.com

Abb. 6 Treibhausgasausstoss: grosse Bandbreiten

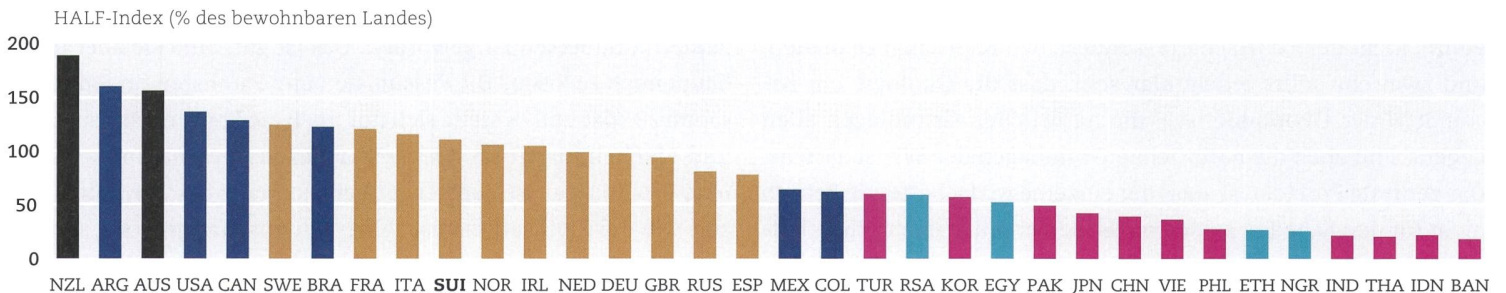
Je nach Art der Aufzucht variiert der Treibhausgasausstoss beim Rindfleisch zwischen 3 kg (typische Produktion in Asien) und 15 kg (typische Produktion in Südamerika) pro Portion. Eine Portion Schokolade, für deren Kakao Regenwald abgeholzt wurde, hat eine schlechtere CO₂-Bilanz als diverse Fleischarten.



Quelle: www.bbc.com/news/science-environment-46459714

Abb. 7 Ungleiches Landverbrauch

Der HALF-Index eines Landes zeigt, welcher Anteil der weltweit bewohnbaren Fläche bei der jetzigen Ertragsintensität landwirtschaftlich genutzt werden müsste, falls die ganze Welt die Essgewohnheiten dieses Landes übernehme. Weltweit liegt diese Nutzungsquote derzeit bei etwa 50%. Das ist nur möglich dank des geringen Bodenverbrauchs der Asiaten. Für die Essgewohnheiten vieler westlicher Länder wäre mehr als eine Erde nötig, für Neuseeland sogar fast zwei.

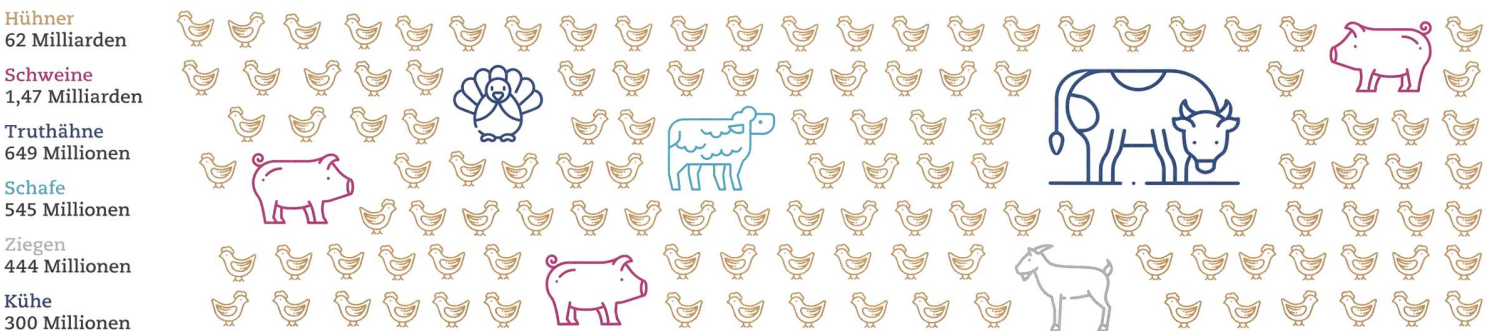


Quelle: <https://ourworldindata.org/grapher/dietary-land-use-vs-beef-consumption>

Abb. 8 Tierleben pro Jahr: 62 Milliarden Hühner, aber «nur» 300 Millionen Kühe

Geflügel hat die beste Ökobilanz aller Tierarten. So gesehen ist der starke Anstieg der Geflügelproduktion zu begrüßen. Anders sieht es in bezug auf das Tierwohl aus: Für den Fleischertrag einer einzigen Kuh müssen 129 Hühner ihr Leben lassen. Geht man davon aus, dass ein Huhn nicht weniger Intelligenz oder Schmerzempfindlichkeit besitzt als eine Kuh, dann ist das eine ziemlich erschütternde Bilanz. Müssten wir im Sinne des Tierwohls eigentlich nicht möglichst grosse und dumme Tiere essen?

Jährlich weltweit getötete Tiere (2014) (1 Symbol = 500 Mio. Tiere)



Quelle: <https://ourworldindata.org/grapher/animals-slaughtered-for-meat?time=1961..2014>
 Icons made by Freepik, spovv and photo3idea_studio from www.flaticon.com